

# 3. Etappe

## Obstanzer Hütte zur Neuen Porzehütte:

Gehzeit: ca. 6 Stunden

Streckenlänge: ca. 9 Kilometer

Höhenunterschiede: Auf ca. 600m / Ab ca. 950m

Höhenprofil der Etappe als [PDF-Datei](#).

Nach einer guten und ruhigen Nacht, viel Schnarcher gab es nicht, war ich mal wieder gegen 6 Uhr wach. Es hieß mal wieder schnell sein. Die Waschräume waren mit 2 Waschbecken und 2 Toiletten mal wieder etwas unterdimensioniert. Um 7 Uhr gab es Frühstück. Auch diesmal eine gute Portion, von der man satt wird. Es gab Brot, Marmelade, selbstgemachten Frischkäse mit Kräutern, und natürlich ein warmes Getränk. Um 7:15 Uhr war ich fertig mit dem Frühstück und packte meine sieben Sachen. Gegen halb acht war ich dann mit dem Rucksack vor der Tür und abmarsch bereit. Das Wetter war heute schon besser. Nur noch kleine Wolken an der Tauerngruppe aber ansonsten freier Himmel. Auch die Temperatur war heute angenehm gewesen mit 0 Grad, zwar immer noch nicht warm aber es blies kein Wind heute morgen.

Ich machte mich nun an den Anstieg auf die Pfannenspitze. Man überquert den [kleinen Bach](#) hinter der Hütte und befindet sich gleich im Anstieg. Nach ca. 100 Metern kommt dann ein [Abzweig](#), einmal zum [Roßkopftörl](#) oder zur Pfannenspitze. Ich entschied mich für die [Pfannenspitze](#) und bereute es nicht. Es geht zwar recht steil den [Bergrücken](#) hinauf, doch nach einer Strecke von 100 Aufstiegsmetern wird es etwas flacher. Um ca 8:15 Uhr erreichte ich den Obstanzer Sattel. Nun war etwas Kletten angesagt und man ging nun wieder auf dem [Grad](#) des Berges dem Gipfel entgegen. Um 8:45 Uhr erreichte ich den [Gipfel der Pfannenspitze](#). Ich war heute morgen der Erste der hier oben stand. Der Ausblick war super. Ich konnte die Sextner Dolomiten, die Zillertaler Alpen, der [Groß Venediger](#), das [Groß Glockenermassiv](#) und natürlich auch die Karnischen und Lienzer Alpen sehen. Nach dem ich mich ins Gipfelbuch eingetragen hatte, machte ich mich an den [Abstieg](#). Die ersten Meter musste man ein wenig Klettern. Danach war es immer noch steil, aber es ging ohne Probleme über Felsen und loses Geröll nach unten. Bei Regen dürfte es etwas schwieriger sein hinunter zu kommen.

Der Weg führt nun etwas in Richtung Süden und beschreibt dann einen Bogen nach Osten. Es geht aber fast immer auf der gleichen Höhe dahin, in Richtung des kleinen [Kinigat](#). Kurz vor dem Kinigat muss man noch etwas an einem [Grad](#) klettern und den Weg suchen, der hier über Felsen und Geröll führt. Nach dem man nun südlich den Kleinen Kinigat passiert hat, geht es nun erst leicht, und dann in [Serpentinen](#) hinunter zu einem kleinen Sattel zwischen Kleinem und Großem Kinigat. Hier geht auch der Klettersteig zum [Großen Kinigat](#) ab. Man geht nun auch südlich des Großen Kinigat am Fuß des Berges entlang. Der Weg führt durch Geröllfelder, die in der nun stärker werdenden Sonne diese stark reflektieren. Die Luft stand und es wurde nun schnell wärmer.

Gegen 10:15 Uhr erreichte ich den [Hintersattel](#). Von dort aus sieht man schon die [Fillmoor Standschützen Hütte](#) unter einem. Auf dem Sattel kommt auch der Alternativweg an, der über den Roßkopftörl, Tscharrhütte und den Mittelsattel führt. Dieser dürfte aber anstrengender sein, da man sehr viele Höhenmeter ersteigen muß. Nach einer viertelstunde war ich an der Fillmoor Hütte. Eine echt sehr schön gelegene und kleine Hütte. Es gibt hier nur 8 Lager und somit gehört sie zu den kleinsten am Karnischen Höhenweges. Hier gibt es eine sehr gute Gemüsesuppe die man probieren sollte. Ich hatte leider noch keinen Hunger.

Gegen 11 Uhr machte ich mich nun weiter. Der Weg steigt nun leicht ab über eine [Almwiese](#). Man muß aufpassen, dass man bei den vielen Kuhpfaden nicht den falschen Weg nimmt. Also immer die Markierungen im Auge behalten. Nach ca. 15 Minuten geht es dann immer steiler bergab in Richtung des [Oberen Stuckensees](#). Der Weg ist sehr abschüssig und man muss aufpassen, dass man bei dem losen Schotter auf dem Pfad nicht ins rutschen kommt. Nach ca. 300 Höhenmeter des Abstiegs kommt man an den sauberen, aber sehr kalten Stuckensee vorbei. Der [Weg](#) steigt nun am Hang leicht hinauf. Nach ca. 1 Kilometer geht es dann noch 100 Höhenmeter in Serpentin und geradewegs auf den Heretriegel hinauf. Nun kann man das heutige Etappenziel die [Porze Hütte](#) sehen.

Man hat hier schon 2/3 der heutigen Etappe geschafft. Man läuft nun über leichte Hügel und einer Hochalpwiese in einem Bogen auf einen Hochspannungsleitungsmast zu. Am E-Mast muss man nun eine kleine [Kletterstelle](#) meistern. Diese ist mit einem Stahlseil gesichert. Es geht ca. 4 Meter steil in eine Rinne hinab. Das Stahlseil ist eigentlich nur für die ersten Meter sinnvoll. Leider stört es im weiteren Abstieg, weil es ständig übersteigen werden muss, bei jeder der kleinen Kehren. Es geht nun schnell hinab in einigen Kehren. Die Hütte ist seit dem Heretriegel fast immer zu sehen und kommt nur zögernd näher. Nach dem die letzten Abstiegsmeter gemeistert sind läuft der [Weg in einem Bogen](#) auf die Hütte zu. Es geht den letzten Kilometer durch Erlengesrüpp und niedere Vegetation. Man muss so manche Wurzel

übersteigen.

Gegen 13Uhr erreichte ich die [Neue Porze Hütte auf 1942Metern](#). Die Lagereinteilung wird vom Juniorchef vorgenommen, da dieser auch in der Küche ist, dauerte es eine gute Stunde bis ich mein Lager zugeteilt bekam. Das Lager war diesmal ziemlich eng. Man hat ca. 60 Zentimeter Liegefläche. Noch ein Manko war, dass die Waschräume erst gegen Abend aufgeschlossen werden wegen den Tagesgästen. Ich bin einer, der gerne nach einer so langen Wanderung sich gerne erst mal wäscht und dann in nicht verschwitzten Klamotten sich auf die Terrasse setzt. Nun die einzige Waschmöglichkeit war zu dieser Zeit das Handwaschbecken auf dem Herrenklo. Das WC war auch das einzige in der ganzen Hütte, was ein morgendliches Durcheinander herauf beschwören würde. Das Positive war, dass man jederzeit sich sein Essen bestellen konnte. Diese war auch sehr gut und reichhaltig.

